

die Art legen. Denn das tut er. Der Geist brutaler Gewalt, die unter dem Jubelnden Beifall der Bourgeoisie aller Länder, die italienische Proletariat blutig niedergedrückt hat, er wendet sich nun, nachdem im Innern kein Werk so rühmlich vollbracht ist, nach außen. Herr Mussolini geht nicht um der Ehre für eine Mordtat willen nach Korfu; er geht hin, um dort zu bleiben! Er geht hin, um das Gebilde des alten Benedito an der Küste der Adria anzuknüpfen; geht hin, um Italien eine feste Basis an der Ostküste der Adria zu gewinnen. Zwischen Vola und Korfu soll der südwestliche Adriabesitz eingeheftet werden, von Korfu aus die griechische Küste stets von italienischen Geschützen bedroht sein! Es ist ein Wortstoß im Kampf um Italiens Balkanherrschaft. Und darin liegt die große, sehr große Gefahr.

Wer mag heute, zu prophesieren, wie sich die entsetzliche Krise in Deutschland lösen wird? Wer voraussagen, was Poincaré im Falle schwerer Erschütterungen in Deutschland tun wird? Aber wenn Frankreichs Kräfte in Deutschland gebunden werden, dann ist Jugoslawien schutzlos einem italienischen Angriff preisgegeben; ist es diese Möglichkeit, deren Ausnutzung Italien strategisch vorbereitet? Und wenn Jugoslawien von Italien bedroht ist, kann dann nicht Ungarn, ohne den Angriff im Süden befürchten zu müssen, den Tschechen eine Rechnung in der Slowakei präsentieren? Neue furchtbare Kriegsmöglichkeiten tauchen da auf!

Und auch Deutschland hat Schlimmes zu fürchten. Die Reaktionsäre, die jetzt dort die Staatsmacht in der Hand haben, fassulieren: wenn Italien die Südslawen, Ungarn die Tschechen bindet, dann werden sie, ohne fremde Einmischung befürchten zu müssen, Habsburg zurückrufen können! Jede europäische Krise stützt die Republik in Gefahr, da unter dem Druck kriegerischer Konflikte die innere Reaktion zum Schlagschiff und zur Restauration zu gelangen trachtet. So kann der Kriegsbrennen im Orient die unmittelbarsten schmerzhaften Folgen für ganz Europa auslösen.

Und es ist kein Zufall, daß das Abenteuer von Italien ausgeht. Es ist der Faschismus, der jetzt die Art und Hoffnung des Imperialismus darstellt. Kein Imperialismus ohne starken nationalen Kapitalismus, kein starkes kapitalistisches Regiment ohne kräftige Reaktionen, keine gefestigte reaktionäre Gewalt ohne Faschismus — das ist die Falsch.

Der Kriegsdraufzug des italienischen Faschismus ist ein Symbol des modernen Imperialismus. Er hat Bedeutung und Folgen für ganz Europa!

Mussolinis Fußtritt für den Völkerverbund

Athen, 3. September. (Reuter.) Der italienische Gesandte in Athen benachrichtigte die griechische Regierung, daß Italien es ablehne, eine Entscheidung des Völkerverbundes in dem griechisch-italienischen Konflikt anzuerkennen. — Nach einer Erklärung aus Rom sei der Völkerverbund für eine Wilschung in erster Linie da, daß Italien, nicht die Absicht habe, Griechenland den Krieg zu erklären, und weiter, daß der Völkerverbund für ein Eingreifen in die Angelegenheit nicht zuständig sei, da die gegenwärtige griechische Regierung von den Mächten des Völkerverbundes nicht anerkannt werde.

Diese Machtwort Mussolinis entspricht ganz seiner Politik. Er bombardiert Griechenland, nimmt ihm Inseln weg, legt wie die meiste Weltung feigt, um andre Inseln zu gewinnen — so um die Insel Rhodes — hat aber nicht die Absicht, Griechenland den Krieg zu erklären. Das überläßt er dem Gespienigen, damit er, Mussolini, als der Unschuldige erweise. — Daß der Völkerverbund die griechische Regierung nicht anerkannt habe, ist Schwindel. Der Völkerverbund hat mit dem griechischen Gesandten über das Geschehen in Griechenland am Schlichtung beraten, hat aber die Sitzung vertagt, da er nicht einig werden konnte, ob er zuständig sei über der Völkerverbund der Entente. Diese Schwäche des Völkerverbundes, die freilich für den Völkerverbund tödlich ist, bewahrt Mussolini die Freiheit, um das ganze Gebilde von vornherein beiseite zu schieben. Wenn der Faschismus auf imperialistischen Raub ausgeht, so erhält der Völkerverbund seinen Fußtritt!

Griechenland wehrt sich

Athen, 3. September. Der Ministerrat beschloß, den griechischen Gesandten im Auslande die Befehl zu geben, den Regierungen mitzuteilen, daß Griechenland mit den Waffen den italienischen Angriff abwehren werde, wenn sich der Völkerverbund als ohnmächtig erweisen sollte. Ministerpräsident Venizelos hat erklärt, daß die Befehlung Korfu als eine de nuli schiedsrechtliche Sache angesehen wird, trotz der Erklärung des italienischen Gesandten. Venizelos fügte hinzu, daß auf die zweite italienische Note keine Antwort gegeben werden soll.

Athen, 3. September. Nach einer Trauerfeier zu Ehren der Opfer von Korfu in der Kathedrale veranstaltete heute eine große

Menschenmenge mit Bannern stürmische Kundgebungen gegen Italien. Eine italienische Fahne wurde verbrannt. Die Menge versuchte in die italienische Gesandtschaft einzudringen.



Gefahr im Verzuge!

Heraus mit Laten!

Aus Berlin wird gemeldet, daß die Reichsregierung die für Montag geplante Kabinettsitzung zur Beratung neuer Völkerverbundspolitischer Maßnahmen auf Dienstag vertagt hat. Man zögert immer wieder mit Beschlüssen, obgleich die in Aussicht genommenen Entscheidungen keine Vertagung betragen, zum mindesten nicht, wenn die Gründe zur Verschiebung der Beschlussfassung nicht mit den Erfordernissen der Stunde gleichwertig sind. Das war nach allen Meldungen, wenigstens soweit die Verschiebung der Montagssitzung in Frage kommt, nicht der Fall. Das ganze Volk for-

der diktatorische Maßnahmen, es soll keine schmerzlichen Neben hören, sondern Latenzen sehen. Danach sollte sich die Reichsregierung richten und nicht immer wieder Entschlüsse in Aussicht stellen, von der sie zeitweise wieder abrückt, um dann die endgültige Entscheidung hierüber wieder zu vertagen. So dann, man jene ungeliebte Entwicklung nicht, die wir bereits vor wenigen Wochen erlebt und die jetzt wieder in unmittelbarer Nähe droht.

Reichskanzler Stresemann hat in Stuttgart darauf hingewiesen, daß der Völkerverbund ganz anders herangezogen werden müsse als bisher. Nun wohl denn — zugesagt! Wer dem Staats finanzielle Hilfe versage, gehe hinter Schloss und Riegel, sagte Stresemann. Sehr richtig! Aber nun den Anfang mit der Entzweiung der finanziellen Hilfe gemacht! Wenn das werthelbständige Zahlungsmittel erreicht ist, gebet jede Devisen, jedes Wertpapier in die Reichskasse, erklärte Stresemann. Das Volk wartet darauf, daß das lothgerichtet wird. Die Regierung hat die Nachmittel vorzuziehen. Eine gewaltige Parlaments- und Volksmehrheit stützt sie. Es liegt jetzt nur an ihrer Entschlußkraft, es liegt jetzt nur an ihrem Willen zur Tat. Geschicht jetzt wieder nichts, läßt man auch nur Tage umgenügt verstreichen, so droht die Nichtannahme der Maß als Zahlungsmittel und damit das Chaos. Dann könnte auch diese Regierung nichts mehr retten. Das weiß man allerseits, das hat auch sie selber erklärt. Darum noch einmal: Late n! Energische Maßnahmen!

Ein Kapitell verhalten. Wie aus München berichtet wird, ist der Schriftsteller Dr. Schmitz, der bei der Leitung des Rapp-Werkes eine Rolle spielte, in einer Pension in der Nähe des Münchner Hauptbahnhofes verhaftet worden. Die Polizei verwehrt mit Rücksicht auf die schwebende Untersuchung weitere Auskünfte.

Völkerverbundtagung. Aus Genf wird gemeldet: Zum Präsidenten der Völkerverbundversammlung wurde heute nachmittag der Vertreter Kubas Senator Torriente mit 24 von 45 abgegebenen Stimmen gewählt. Bundesrat Motta erhielt 19 Stimmen. Man erklärt in untrichteten Völkerverbundkreisen, daß Torriente, für den die Südamerikaner geschlossen stimmten, als Kandidat der französischen Delegation gilt.

Das Erdbeben in Japan

Eine halbe Million Tote — Viele Städte und Dörfer zerstört

Ueber China kommen alle Nachrichten über die große Erdbebenkatastrophe im fernen Osten, da Japan von den unmittelbaren Verbindungen mit der übrigen Welt völlig abgeschnitten ist. So weit es sich nach den vorliegenden Meldungen beurteilen läßt, ist das Unglück das größte der Art, das das Inselreich seit Menschengedenken erlebt hat. Das Zentrum des Erdbebens scheint in unmittelbarer Nähe des Fudschijama, des heiligen Berges, zu liegen, dessen Gestalt auch den Europäern wohlvertraut ist, da er mit seinem schneegekrönten Gipfel fast auf allen japanischen Bildern im Vordergrund aufragt. Er ist ein vulkanischer Berg auf der Insel Nippon, etwa 80 Kilometer von der Südküste im Westen von Yokohama, 8745 Meter hoch und galt seit 1707, so sein letzter Ausbruch erfolgte, als erloschen.

Der Leiter des Potsdamer Beobachtungs Instituts äußert sich über die Erdbebenkatastrophe folgendermaßen:

Japan ist bekanntlich ein Hauptzentrum seismischer Erdtätigkeit und war wiederholt Schauplatz zerstörender Erdbeben. Es handelt sich um die Befreiung größerer Schollen der Erdoberfläche, die zum Teil nur mehrere Meter sowohl seitwärts als auch in der Höhenrichtung verschoben wurden, so daß sich weite Erdspalten bildeten. Das jetzige Erdbeben läßt sich etwa mit dem vom November vorigen Jahres in Chile vergleichen. Nachdem am Sonnabend gegen 4 Uhr die ersten Erdstöße von dem Apparat angezeigt wurden, folgten am Abend gegen 8 Uhr Anzeigen eines zweiten Erdstoßes und schließlich am Sonntag früh 5 Uhr zeigten die Apparate ein drittes Erdbeben an. Nach den bisherigen Erfahrungen darf mit weiteren schwächeren Nachläutern gerechnet werden. Die Ursache ist, wie in allen solchen Fällen, die Auslösung von Spannungen innerhalb des Gesteinsmantels der Erdkruste, eine Veränderung in der Massenverteilung oder eine verschiedenartige Ausdehnung der Erdoberfläche durch Hitze. Wenn derartige Spannungen, die allmählich anwachsen, ein gewisses Ausmaß erreichen, kommt es zu Zerreißungen des Erdbodens, die zu solchen Katastrophen führen.

Die Zahl der Menschenopfer, die die Katastrophe fordert hat, läßt sich bis heute noch nicht annähernd abschätzen, erreicht aber wahrscheinlich eine halbe Million. Aus der Hauptstadt Tokio allein wurden der Berliner japanischen Gesand-

schaft hunderttausend Tote gemeldet. Unermessen ist der Sachschaden. In Tokio sollen von 15 Stadtvierteln 10, darunter das der Arbeiter, völlig zerstört sein. Erde, Feuer und Wasser haben sich zum Kampf gegen Menschen und Menschenwerk verbunden. Was nicht das Beben oder die Springflut, die der Erdbebenbewegung folgte, vernichtete, wurde ein Raub der Flammen, die bei der leichteren Bauart japanischer Häuser mit rasender Schnelligkeit um sich griffen. Gerade die reichsten und am dichtesten besiedelten Gebiete des Insellandes wurden in einer Weite von etwa 350 Kilometer von dem Unheil getroffen, zahlreiche Städte und Dörfer ganz oder zum größten Teil zerstört.

Ueber das Schicksal der Europäer in Japan, darunter auch des deutschen Völkerverbunders Dr. Seif, ist nichts bekannt. Viele befanden sich zur Zeit in der Sommerfrische in den Bergen von Karuizawa, etwa 80 Kilometer von dem Erdbebenzentrum entfernt.

Die bei solchen Ereignissen üblich, haben die Regierungen der andern Länder den japanischen Vertretern ihr Beileid ausgesprochen. Präsident Coolidge hat im Namen der Vereinigten Staaten von Amerika Hilfe angeboten. Amerikanische Schiffe, die sich in den Gewässern des Stillen Ozeans befinden, sind zur Unterstützung der Rettungsaktionen nach Yokohama abgegangen.

Sechs Minuten dauerte das erste Beben, dem weitere folgten. Die letzten Meldungen über Erdstöße stammen vom Sonntag nachmittag 2 Uhr. Ob es sich nur um Nachbeben handelt, ob die Erde sich wieder zur Ruhe begeben hat oder neue gewaltige Erschütterungen in ihrem Innern vordereit, vermag kein Mensch zu sagen. Die seismographischen Apparate in den Erdbebenwarten vermögen nur anzuzeigen, was ist, nicht was sein wird.

Mit den andern Völkern ist das deutsche, ist vor allem das werktätige deutsche Volk einzig in dem Beleid über das Unglück, das Japan betroffen hat. Daß es ihm nicht mit tätiger Hilfe beizugehen kann, daran trägt die Schuld seine eigne Armut, und diese weder verdammt es zum großen Teil den Laten, die ihm — mit Japans Beistand — in Versailles aufgelegt worden sind.

Leben • Wissen • Kunst

Die Passionsspiele im Jertus

Im Jertus Corrañi ist die Festspielgemeinde aus dem schlesischen Grafenort mit ihren Passionsspielen eingefleht. In jeder Hinsicht geht Christus seinen Weg vom Einzug in Jerusalem bis zur Kreuzigung und Auferstehung. Mit welchen Empfindungen der gläubige Christ dem Spiele beizuwohnen, ob es ihm erbaue oder ob er die schauspielerische Darstellung der Christuslegende als Profanierung eines ihm heiligen Stoffes ablehnt, wissen wir nicht. Es ist auch für die Beurteilung ebenso belanglos wie die Meinung anderer gegen derartige Darstellungen ihres religiösen Stoffes wegen. Das sind subjektive Einstellungen, die natürlich — je nach der Voreinstellung — verschieden sein können. In der Christuslegende so gut ein dichterischer Stoff wie irgendeine andere Legende, wie etwa die Nibelungen- oder die Odyssee. Entscheidend bleibt das Wie der dichterischen Gestaltung und dann der schauspielerischen Darstellung.

Eine dichterische Verarbeitung der Christuslegende ist vom Verfasser dieser Passion, Hermann Dahl, nicht aber nur zum geringen Teil versucht worden. Nur die darsüßerische Lat Judas Ischariot wird tiefer motiviert, als es im biblischen Text geschieht. Seine Gestalt, seine Tat bietet ja auch für eine dichterische Gestaltung viel reichere Möglichkeiten. In ihm und in Pontius Pilatus spielen sich die seelischen Kämpfe ab. Diese beiden sind die handelnden Personen der Legende in ihnen vollzieht sich dramatisches Geschehen. Der nur Leidende und buldenbe Christus entsieht sich der dramatischen Gestaltung. Darum wirken auch in Dahl's Passionsspiel diese Szenen am stärksten. In den Vorgängen vor Pilatus bekommt darum auch das Spiel pldisch padende, dramatische Wucht, und im Mittelteil dieser Szenen steht nicht Christus, sondern hier Ischariot, dort Pilatus. Um sie freies, ungehaltene Dramen. In den Szenen um Christus folgt der Verfasser dem biblischen Text, den er manchmal wörtlich übernimmt. Manches klingt dann zu au gesprochen, ohne Beize, zu nahe, ohne den naiven Hauch, mit dem etwa das schone, alte Mythenerpiel vom „Gottesknd“ die Weihnachtsgedanken umgibt. Es verzieht den legendären Duft, ohne dafür die padende Kraft unmittelbaren Geschehens zu gewinnen. Es bleibt in halber Schwäche. Und der Juchdauer bleibt kühl.

Ueber die Inszenierung des Spiels durch Alfred Wiesbach und Dr. Karl Feine ist sich nichts sagen, weil sich nicht beurteilen läßt, wieviel der Zwang des Raumes im Jertus davon bewirkt. Das gilt auch für die darsüßerische Leistung der Spieler, die gute

Eingelassen aufweist, im ganzen aber offenbar darunter leidet, daß die Stimmen der Darsteller im ausfichtlich ganz und gar benutzungslosen Zeitraum widerhallen und gleichsam wie riefliche, dröhnende „Stimmenkanten“ sich über die Wand reden. E. H.

Das Gastkonzert des Dresdner Völkerschors in Berlin

Die Winterferien der Berliner Arbeiterkonzerte wurde durch ein Gastkonzert des Dresdner Völkerschors am 1. September eröffnet. Es ist vielleicht das erfolgreichste Fest für den Geist in der Arbeiterstadt, das trotz den Mühen untrer Tage der Kiensraum der Neuen Welt von annähernd 4000 Hören erfüllt war. Das Interesse war durch ein geradezu musterhaftes Programm geweckt worden und der Gau Berlin des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes hatte es sich zur Ehre angerechnet, durch Propaganda, Quartierbestimmung und viele andre Hilfen den Weg zu ebnen. Die Darbietungen des 300 Sängers starken gemischten Chores zählten sich aus zwei Teilen zusammen: zuerst sang der Chor Weisen aus der Blütezeit des unbegleiteten, mehrstimmigen A-cappella-Belanges, in dessen Wele eine kurze, aber sehr treffende Einleitung des Programmheftes einführte. Den zweiten Teil des Konzerts bildeten Chöre aus der Zeit der Romantik, also leicht ersichtliche, aber auch höhere Werke. Es war interessant, zu beobachten, daß gerade die kompliziertesten Meisterwerke der Russen von 1800 bis 1700 mit ihren eigenartigen alten Harmonien und ihren selbständigen Stimmenführungen die Hörer mehr padten als die andern, zeitlich und zeitlich eigentlich für naive Menschen leichter zugänglichen späteren Kunstwerke des 19. Jahrhundert. Das lag vielleicht zum großen Teil an der vorzüglichen Wiedergabe der alten Weisen durch den Chor: die völlige geistige und musikalische Beherrschung wurde durch Lautwendig-Singen belundet; gute Aussprache, kein abgeschwächter Vortrag, der das Stimmengewebe in Stilleheit kartagte, kurz alles, was die technische Vorbereitung künstlerischer Wirkung ist, war vorhanden. Hier sah man so recht, was eine jahrelange, konsequente Arbeit des Dirigenten macht! Wenn er Ernst Wagner noch gelingen sollte, die sehr hohe, kinderkimmerartige Tongebung der Soprane zum rejonanzvollen Klang zu wandeln (wofür bewundern Stimmübungen nötig wären), so kann die Einseitigkeit des Inst sehr gut in dem Kräftigerhältnis zwischen Frauen- und Männerstimmen ausbalancierten Chöre erzielt werden. Bei dem Feuerifer, mit der die Sängenden dem Dirigenten folgten, ist anzunehmen, daß sie sich auch bei unumgänglichen stimmlichen Ausübung unterstützen werden, berechnen ein überaus zu letzten künstlerischen Vollendung bildet.

Als Mitwirkende war Frau Schneider-Mühlfel gewonnen

worden, eine für Berlin neue Erscheinung. Und eine angenehme Ueberraschung! Denn eine so harmonische Vereinigung aller künstlerischen Vorbedingungen — eine sehr schöne, wohlklingende, ausdrucksfähige und umfangreiche Sopranstimme, ausgeglichene Aussprache und eine grundmoralfähige, gelbig belebte Vortragart — findet man selten. Auch die Wahl der Lieder war an das Programm in vorzüglicher Weise angepaßt: alte Weisen im ersten Teil, Lieder von Schubert und Brahms im zweiten Teil — alles besonders schöne und zugleich durchaus volkstümliche Stücke ersten wie höchsten Charakters.

Wenngleich die Stimme nicht sehr groß zu sein scheint, möchte ich nach allem der Künstlerin doch eine große Zukunft als Völkerverbunders voraussetzen, da sie das Gefühl, was niemand erkennen kann: die Fähigkeit, durch das Mittel von Tönen und Worten im Hörer seelische Erlebnisse zu erwecken. Das technische Können dazu besitzt sie schon heute, mit wachsender Erfahrung wird auch ihr Ausdrucksreichum wachsen können.

Großer Beifall des Auditoriums lobte die hingebende Arbeit und Opferwilligkeit des Chors. Anschließend Ansprachen des Berliner Gauleiters und des Dresdner Vorstehenden sowie zahlreiche Darbietungen großer Berliner Männerchöre und eines gemischten Chores hielten die vereinigten Arbeiterchöre aus Dresden und Berlin noch lange zusammen, bis die Gastgeber mit ihren Schutzbeschlüssen in tiefer Nacht die Quartiere aufsuchten. — Auf großes Beifallen, Sangesüber dem Elbstrandel!

Dr. Alfred Guttmann, Berlin.

Konzert

Gastkonzert Karst. Noch niemals haben die Musikfreunde einem Konzertwinter so anziehend entgegengekommen wie dem herbeistehenden. Wenn aber das Ende in jeder Beziehung so gut wäre wie der Anfang, den der Spanier Gursia Casini mit seinem Kammerkonzert im Kaufmannshaus machte, dann könnte man wunschlos sein. Der Saal war bis zum letzten Platz besetzt. Die Musikalische Darbietungen auf einer Höhe, die den Durchschnitt weit überlegen, also ein sehr verheißendes Profil. Casinis Ton ist groß und edel; in sich fast und rund, belebt von warmem Empfinden. Griff und Vortrefflichkeit so weit entwickelt, um die geistreiche Robert Schumann im beliebtesten Volksmann-Konzert mühelos zu bewältigen. In Griegs A-Moll-Sonata fand die fast wörtliche formale Uebersetzung mit Griegs Subjektivität aus Sigurd Jorfalar auf. Die andre Verarbeitung durch den gleichen Komponisten kennen zu lernen, war ebenfalls interessant. Casinis Julianspiel mit Karl Dreifisch, der einen königlichen Konig von auffallend hübsigen Wässen zur Verfügung hatte, war ohne jede Demung.

Die sächsischen Demokraten

In der Volkssächsischen Zeitung beschäftigt sich der Dresdener Bürgermeister Dr. Kütz mit den Verhältnissen in Sachsen. Es gefällt ihm nicht, daß, wie er sich ausdrückt, die Regierung ihre parlamentarische Mehrheit von den Kommunisten beziehe. Es wäre die ausgesprochene Absicht der Kommunisten, ihrem Ziele, der Errichtung einer sächsischen Sowjetrepublik, näherzukommen, und eine Regierung, die die Mehrheit von einem sich außerhalb der Verfassung stehenden politischen Faktor beziehe, sei eine Unmöglichkeit. Unter dem Druck der Kommunisten sei die sächsische Regierung auf manchem innerpolitischen Gebiet auf eine Bahn gedrängt worden, die der sozialdemokratischen Lokalkommunisten und Lebensinteressen der Sozialdemokratie selbst im Wege, den Erfordernissen ihrer beständigen Staatssanktion zuwiderlaufe. In dem Verfahren, die Kommunisten als Stütze der Regierung zu erhalten, habe sich die Regierung von einseitigen Maßnahmen nicht zurückgehalten. Der proletarische Ordnungsdienst wird propagiert, der bürgerliche Ordnungsdienst wird aufgeweckt. Ueber die Frage der Demokratisierung der Verwaltung schreibt dann Herr Kütz weiter:

Grundsätzlich anzuerkennen ist das Bestreben, die Verwaltung zu republikanisieren und an verantwortliche Stellen des staatlichen Verwaltungsbereiches nur Persönlichkeiten von geistigster demokratischer Staatsauffassung zu bringen. Dieses Bestreben wird in der künftigen Bureaucratie des alten Systems starkes Hindernis ausbilden. Darüber wird man hinwegsehen können. Leider wird aber auch dieses Vorhaben dadurch beeinträchtigt, daß doch ab und zu Leute an verantwortlichen Stellen gelangen, die sich mit nicht leichtem Gedächtnis an berufliche Tätigkeit auf den Verwaltungswegen haben. Gerade in Sachsen sind aber solche Hinderlichkeiten keine unabänderliche Notwendigkeit, denn sowohl in den Reihen der Reichssozialdemokraten wie der ehemaligen Unabhängigen gibt es genügend Persönlichkeiten von geeignetem Charakter und beruflicher Tätigkeit, um den Bedarf für den Staatsbetrieb voll zu decken. Nur die peinlichste Führerauswahl beim annehmen solcher Republikanisierungen der Verwaltung das Obidium zu wecken, daß auch im neuen System über die Eingangspforte zu den Staatsämtern der Satz von früher geblieben sei: „Der wird nur hereingelassen, wer vorwärtsmäßig politische Geminnung hat.“

Am Schluß seines Aufsatzes spricht Herr Kütz die Hoffnung aus, daß die „einsichtigen Kreise der Sozialdemokratie“ selbst erkennen würden, daß der Versuch, im Einklang mit den kommunistischen Staatsgesetzen zu führen, ein solcher mit unzulänglichen Bundesgenossen sei.

Die Demokraten in Sachsen wittern Morgenluft. Sie hoffen, daß die Basis der sozialdemokratisch-kommunistischen Regierung zerfällt und daß dann ihre Zeit kommen wird. Herr Kütz legt offenbar dem kommunistischen Bösem alles viel Bedeutung bei. Ob die Kommunisten den Mut haben werden, wirklich die Regierung Feigheit zu würdigen, erkeint und trotz allem Befahren sehr zweifelhaft. Solange sie das nicht tun, hat die Sozialdemokratie keine Verantwortung, an den bestehenden Verhältnissen etwas zu ändern. Der Versuch der gemeinsamen Arbeit mit den Kommunisten scheint uns für die Zukunft der Arbeiterschaft zu wichtig, daß wir uns auch durch das kommunistische Gefährd davon nicht abbringen lassen werden. Herr Kütz weiß ja auch, wie wenig hier in Sachsen die Arbeiterschaft für eine Koalition mit den bürgerlichen Parteien übrig hat, und wenn er seine eigene Partei ansieht, braucht er sich darüber nicht zu wundern. Die Leute, die hierzulande in der demokratischen Partei den Ton angeben, die Dahne u. Ko., sind auch mit dem Vergrößerungsglas kaum von den Volksparteilern zu unterscheiden, kein Wunder, wenn die Arbeiterschaft nicht von ihnen wissen will. Das zeigt auch die Stellungnahme dieser Leute zur Frage der Demokratisierung der Verwaltung, wo die häufig in das Gesicht der andern bürgerlichen Parteien über die Futtergriffenpolitik der Regierung einstimmt, wenn Sozialdemokraten in Staatsstellungen befördert werden. Die Ausführungen von Kütz über diese Frage sind zum Teil eine Kritik des Verhaltens seiner Parteigenossen. Kütz behauptet, daß ab und zu Leute mit leichten Gepäck an verantwortlichen Stellen gelangen, eine Behauptung, für die er aber den Beweis schuldig bleibt. Und wie oft hat nicht der alte Staat Leute an entscheidende Stellen gebracht, die gewiß nicht dahin gehörten!

Wenn sich Herr Kütz darüber beklagt, daß der bürgerliche Ordnungsdienst aufgelöst worden sei, während der proletarische Ordnungsdienst propagiert werde, so ist das doch sehr merkwürdig. Weich Herr Kütz wirklich nicht, was es mit dem „bürgerlichen Ordnungsdienst“ auf sich hat, doch es ist hier um eine Organisationsfrage handelt, die gegen die Republik und gegen die Verfassung gerichtet ist?

Dresdener Kalender

Theater am 5. September. Opernhaus: Der Kreisler (7). Volkshaus Nr. 1474 bis 1558 — Schauspielhaus: Maria Stuart (7). Volkshaus Nr. 8091 bis 9099. — Residenztheater: Der Grafenböhm (7 1/2).

Neustädter Schauspielhaus. Die Ausgabe der Abonnementskarten für die neue Spielzeit erfolgt bis Ende der Woche an der Tageskasse, vorm. von 9 bis 2 Uhr und nachm. von 3 1/2 bis 6 Uhr.

Musikverein in Schule und Volk. Der preukische Kultusminister hat dem preukischen Landtage eine umfangreiche Denkschrift über die gesamte Musikpflege in Schule und Volk anreichen lassen. Da sich viele von den darin enthaltenen produktiven Ideen ohne Rücksicht auf die finanzielle Angelegenheit verwirklichen ließen, wäre es wünschenswert, daß die Denkschrift auch das Interesse der sächsischen Regierung und des Landtages fände. Sächsischen Schulleitern ist sonst voran, nur im Ausbildungsstufen hinte es hinter allen anderen Ländern her.

In der sächsischen Palastbibliothek (Japanisches Palais) ist am Mittwoch von 4 bis 6 Uhr das Zimmer der Rosenkätzchen und die Jakob-Straube-Ausstellung geöffnet.

Die Neue Kunst Aides, Jügendoffiziere Pa. beginnt Mitte September mit ihren künstlerischen Sonderveranstaltungen. Zur Mitwirkung sind zunächst gewonnen: Das Streichquartett der Dresdener Staatskapelle, Dietrich (seiner Widlungen), Rudolf von Laban (Hamburg), F. H. Oub (Stadtbauingenieur von Rotterdam), Milda Eines, Erich Fests, Dr. Paul Reich, Schmidt (Direktor des Dresdener Stadtmuseums), Prof. Straub (Koch), Stiehl (Foto), Dr. Karl Wolff (Korrespondent der Dresdener Staatskapelle). — Am Jahresabschluss mit den laufenden Angelegenheiten wird außerdem eine Folge von künstlerischen Veranstaltungen unter Leitung von Rudolf Bröckl stattfinden, die Gelegenheit geben werden an einer neuen perspektiven Veränderung mit Weisen moderner bildender Kunst. Diese Vorführungen werden ergänzt durch Vorträge und besondere künstlerische Darbietungen unter Teilnahme von Alfred Wauther, Silke, Kurt Schmitzer, Sängerinnen der Sigman-Gruppe u. a.

Musikpädagogischer Verein. Sonnabend den 8. September, abends 8 Uhr. Mitgliederversammlung im Pädagogium der Leibnizstr. 16, Ecke Kaiserstr. 23.

Die Beispiele für das Verhalten der sächsischen Demokraten lassen sich ja leicht vermehren: Heinrich Mann hält eine demokratische Rede, die jeder Demokrat begründen möchte, und andererseits ein demokratischer Abgeordneter interpellierte deswegen die Regierung. Auch die bisherige Stellung der Demokraten zur Regierung zeigt, wie wenig sie die Demokratie der demokratischen Führer in Sachsen zu halten ist. Die Regierung zeigt sich eine der stärksten Stützen der deutschen Republik, um die es schließlich bestellt wäre, wenn nicht das rote Sächsen ein Gegengewicht gegen das reaktionäre Bayern böte. Deshalb verdient sie die Unterstützung aller wahren Demokraten. Und daß die Sozialdemokratie versucht, die Kommunisten mit zu praktischer Arbeit und Mitverantwortung heranzuziehen, auch das möchte jeder Demokrat mit Freude begrüßen. Wenn das Schicksal der deutschen Republik am Herzen liegt, der auch geradezu wünschen, daß der Teil der Massen, die heute noch kommunistisch sind, zur Mitarbeit für die Republik gewonnen wird. Es fehlt auch nicht an Demokraten, die hierfür die nötige Einsicht haben. Aber bei den Leuten, die jetzt in Sachsen in der demokratischen Partei die Führung haben, ist diese Einsicht nicht vorhanden, weil eben diese „Demokraten“ keine Demokraten sind.

Notwendigkeiten im Westen

Aus dem Ruhrgebiet wird uns geschrieben: Angesichts der Zustände im Ruhrgebiet ist der Wunsch nach einer energiegelichen Behebung des Kampfes innerhalb der Bevölkerung fast Allgemeinort. Soweit die Betriebe nicht restlos stillliegen, leisten sie unproduktive Arbeit. Daraus ergibt sich, daß heute die Durchbreitung im wesentlichen von der Notwendigkeit haben die Erkenntnisse lassen, daß dieser Zustand nicht ewig fortwähren kann. Dazu kommen die Sorgen über den bevorstehenden Winter. Eine Millionenbevölkerung, die auf Kohlen sitzt, hat für die ganze Jahreszeit keine Vorbereitungen treffen können, da Kohle nicht zu haben ist, und ebenso hatte sie bisher keine Möglichkeit die Kartoffelerzeugung für den Winter vorzunehmen. Es ist deshalb allem verständlich, wenn der Drang nach einer beschleunigten Lösung immer stärker wird, und man spricht nur im Sinne der Bevölkerung, wenn man sagt, daß sie eine energiegeliche Behebung des Ruhrkampfes unter den gezeichneten Umständen nachkommen müßte. Ausschließen ist, daß die im Ruhrgebiet lebenden Einwohner an der Ruhr und an der Ruhr deutschen nationalen Bahnlinien zugänglich sind. Niemandem entgeht man den Sinn der deutschen nationalen Voppananda gegen eine Verständigung besser als im Ruhrgebiet. Deutschland nationale Katastrophenpolitik und „deutsch nationaler Stimmung“ sind Ausdrucke, die als Kennzeichnung der jetzt von den Deutschen nationalen betroffenen Politik dem aufmerksamen Beobachter der Bestimmung im Ruhrgebiet unter noch leistungsfähigen Worten der Empörung immer wieder zu Ohren kommen. Nicht anders bei dem Deutschen in der Steppe — was sie will, ist eine Verständigung auf etraglicher Basis, die dem Chaos vorbeugen soll. Eine Grundfrage hierzu steht vor allem die Arbeiterschaft in den R. A. Linien des englischen Arbeiterführers Tom Shaw über die Behebung des Ruhrkampfes. Ein guter Grundmesser für die Stimmung innerhalb der Arbeiterschaft, die sich heute noch mit Entschiedenheit gegen jeden gewalttätigen Eingriff der Behebungsmächte in ihre Rechte wehrt — das kann man leider im allgemeinen von der bürgerlichen Bevölkerung nicht mehr behaupten — ist u. a. auch unter Presse im bürgerlichen Gebiet, die restlos die Arbeiterschaft des Soz. Parlamentarismus über die Notwendigkeit einer Verständigung mit Zustimmung verständlich. Auch maßgebende bürgerliche Organe des Westens haben sich dem Inhalt dieser Artikel, insbesondere die in ihnen enthaltenen Voraussetzungen über die Behebung des Ruhrkampfes, angeschlossen.

Die Ruhrbevölkerung erträgt seit, daß die Reichsregierung ihrem Willen Rechnung trägt und seinen Versuch an einer Verständigung unterläßt. Für allem die Arbeiterschaft stellt sich geistliche Kritik als Reaktion und wird jeden Versuch von deutscher Seite, die notwendigen Verständigungsbestrebungen abzuwehren, die notwendige Verständigungsbestrebungen abzuwehren, die notwendige Verständigungsbestrebungen abzuwehren, die notwendige Verständigungsbestrebungen abzuwehren.

Bis zum I-Punkt gehorchen!

So herrscht die Zentrale der R. A. D. ihre Funktionäre an — und so wird die Zentrale selber wieder von R. A. A. angegriffen. Die Diktatur in der R. A. D. stellt selbst das frühere preukische Mittelstadium in den Schatten. Das wird wieder hauptsächlich durch Verantworndenes eines Protokolls einer formalen Sitzung der Zentrale und Entscheidung der kommunistischen Partei in Bremen vom 12. Juli d. J. Es handelte sich da um die Verfestigung eines neuen schwebigen Auftrags der Zentrale, in denen, wie 1921 beim Oberauftrage, zu Verfestigung und gewalttätiger Empörung angeordnet wird. Nach dem Protokoll äußerte sich ein Mitglied der Parteileitung (das auch der Bremer Bürgerkrieg angehört) über den Auftrag:

„Als dieser Auftrag von der Zentrale ankam, hatten wir alle drei einmütig Bedenken gegen diese Art Ausdehnungen. Es ist nicht das erstmal, daß die Zentrale in einem derartigen Ton Politik zu machen versucht. Es ist genau so, wie im Jahre 1921, genau dieselbe Tendenz. Offen und deutlich spricht daraus die direkte Mißtraue zur Einzelbevölkerung der Arbeiter, um gegen die Parteien zu gehen. Es wird einfach behauptet, daß ein Vorhaben am 14. Juli geplant sei, ohne auch nur ein Dokument dafür bekanntzugeben. Es sind keinerlei Unterlagen für die alle Forderungen hingestellten politischen Bewegungen vorhanden.“

Ein anderer Redner unterbricht diese Ausführungen durch folgende Bemerkungen:

„Wir müssen uns darüber klar machen, daß die Zentrale in einem derartigen Ton Politik zu machen versucht. Es ist genau so, wie im Jahre 1921, genau dieselbe Tendenz. Offen und deutlich spricht daraus die direkte Mißtraue zur Einzelbevölkerung der Arbeiter, um gegen die Parteien zu gehen. Es wird einfach behauptet, daß ein Vorhaben am 14. Juli geplant sei, ohne auch nur ein Dokument dafür bekanntzugeben. Es sind keinerlei Unterlagen für die alle Forderungen hingestellten politischen Bewegungen vorhanden.“

Ist Sparen wieder möglich?

Zeichne die Werbeständige Anleihe des Deutschen Reiches.

Zeichnungen können bei der Reichsbank und bei den im Prospekt angegebenen Stellen sowie bei diesen durch Vermittlung sämtlicher Banken, Bankiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften bewirkt werden.

„Dies ist nicht mehr und nicht weniger als eine wirkliche und bewusste Provokation... Die Situation ist ernst, wahrhaftig so wie 1921. Unmittelbar vor der Märzaktion kam ein Reantrag der Exekutive aus Moskau, der die Partei auf die Märzaktion einstellte. Ich glaube, daß das jetzt gleichfalls zu betonen ist, wo die deutsche Delegation von der Sitzung der erweiterten Exekutive mit denjenigen Parteilossen zurückgelassen ist, um der Partei einen vollständigen Treib zu geben.“

Der Hinweis auf die Situation im Frühjahr 1921 wurde noch von einem weiteren Redner gemacht mit der Betonung, daß die Situation jetzt genau so sei wie vor der Märzaktion. Die Zentrale habe mehr unter dem Einfluß der Exekutive (Moskau), als unter dem der Massen.

Von diesem Redner wurde die Wirkung des Aufrufs auf die übrige Arbeiterschaft sehr steiflich beurteilt. Er sagte:

„Im dem Kampf gegen den Faschismus müssen wir alles mobil machen. Auf Grund dieses Aufrufs aber hat die Sozialdemokratie im besten Falle die Handhabe, uns deartig verächtlich und lächerlich zu machen, daß wir einen schweren Stand haben.“

Von dieser Auffassung bestimmt, hatte die Redaktion der Nordwestdeutschen Zeit. sich erlaubt, an dem Aufruf der kommunistischen Zentrale einige Änderungen vorzunehmen. Das Bureau der Zentrale der kommunistischen Partei in Berlin hat dafür das genannte Blatt gerühmt, indem es den Redakteuren folgenden Hinweis überlieferte:

„Wir haben aus dem auch telefonisch übermittelten Auftrag des Aufrufs an die Partei einige inhaltlich wichtige Stellen weggelassen. Nach Ihrem getragenen Aufruf kann davon eine bewusste Sabotage erklart werden. Wir fordern auch dringend auf, den gesamten Aufruf, ohne auch nur ein Wort wegzulassen, zu veröffentlichen und in Zukunft alle Aufrufe der Zentrale bis zum I-Punkt zu erfüllen.“

Seitdem haben die Bremer nicht mehr gewagt, an den Befehlen der Zentrale auch nur der leisesten Zweifel über deren Anfechtbarkeit laut werden zu lassen. Denn sonst wäre ihnen auch — das Geld gesperrt worden, und ohne die Gelder, die von Moskau über die Zentrale fließen, geht es bei der R. A. D. unheimlich nicht. Diese Bremer Entschleunigung zeigt wieder, wie unfehlbar die R. A. D. in ihrer ganzen Kollid ist. Die Führung der Kommunisten ist ein so unheiliger Faktor, mit dem nie weillig zu rechnen ist. Das Gefährliche sind aber die immer wieder von Moskau aus befohlenen Konflikte und Rebellionen, die, wie der Oberauftrag, das deutsche Proletariat zerfetzen und das politische Denken vermindern. Solange die R. A. D. an fremde Führung gebunden ist, kann eine Einheitsfront des deutschen Proletariats nie wirksam werden.

Die Revolution der Erde

Zur Erdbebenkatastrophe in Japan wurde gestern in London gemeldet: Eine Reihe von Vulkanen ist in lebhafter Tätigkeit. Gestern um 1 Uhr erfolgten in Jochama mehrere weitere Eruptionen. Folgende Städte sind, wie berichtet wird, teilweise oder fast vollkommen vom Erdbeben oder durch Feuerströme zerstört: Tokio, Jochama, Fukuwaga, Sonji, Jochijaka, Arafusa, Kanda, Konde, Schitajaha, Atani, Gotsamba und Kalane. Ausheinernd ist das ganze Land von drei Ketten nördlich Ofala und Rebe bis nach Sendai im Norden heimgesucht worden. Die letzte Verlustschätzung gab die Zahl der Toten in Tokio und Jochama auf 200 000 an. Tokio brennt noch immer. Der hier angerichtete Schaden ist so ausgebeut, daß die Regierung zeitweilig nach Ofala oder Koto überziehen dürfte. Die Häuser in Tokio und Jochama sind entweder vollkommen zerstört oder beschädigt. Durch die Explosion des Arsenals in Tokio wurden mehrere Tausend Menschen getötet. Außerdem kamen ums Leben 5000 Arbeiter durch den Einsturz des Fugua- und 600 Menschen durch den Bruch des Safole-Eisenbahnunnahls. Nach Berichten eines Augenzeugen kürzten in Tokio die Gebäude viele Kartenhäuser ein und die Stadt gleich einem Flammenmeer. Eine Explosion nach der anderen erfolgte, während Schreie des Entsetzens die Luft erfüllten. Was das Erdbeben und das Feuer ungeteilt ließ, wurde von der Sturmflut weggeschwemmt. Wie gemeldet wird, sind das japanische auswärtige Amt, das Finanzministerium und das Erziehungsammt sowie die Vorkaufsbüro der Bank von Japan durch das Feuer zerstört worden. Das kaiserliche Palais, das nur zum Teil beschädigt ist, wurde für die Flüchtlinge geöffnet. Die Obdachlosen in Tokio und in anderen Städten sind ohne Nahrungsmittel.

An der Küste wurden durch die das Erdbeben begleitende Sturmflut große Herdörnungen angerichtet. Städte wurden weggeschwemmt und Inseln überflutet. Die Heilige Insel Gnojshima ist versunken. Alle Leuchttürme in der Nacht von Tokio sind unbrauchbar geworden. Infolgebeben ist auch die Schifffahrt gefährdet. Das Schicksal der Schiffe in Jochama ist noch unbekannt. Aus Osaka wird berichtet, daß die Sicherheit der Bergregenten bestätigt wird, der Kaiser, die Kaiserin und der Prinzregent in Sicherheit sind.

Sächsischer Lebenshaltungsinde

Nach den Preisfeststellungen vom 8. September 1923 sind vom statistischen Landesamte folgende Indizes der Lebenshaltungskosten (1913/14 = 1) berechnet worden: Gesamtindex (für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Kleidung) = 1536,523; Gesamtindex ohne Kleidung = 1362,731. Am 27. August betrug der Gesamtindex mit Kleidungskosten 806,965 und ohne Kleidungskosten 721,468. Vom 27. August bis 8. September sind mithin die Preise der bei der Teuerungstatistik berücksichtigten Güter um 80,8 bzw. 88,9 Prozent gestiegen. Die bisher vom sächsischen Arbeitsministerium veröffentlichte „Wartungskarte“ (Steigerungszahl gegenüber Januar 1922 = 1,00) beträgt für den 8. September 1923: 7197,92.

Der Dollar 129 17 500,—

Wertp.	4	9	1 2	8, 8	8, 6	
	Prog.	Werk.	Dire.	Werk.	Werk.	
Amsterd.	1 Gulden	5	5067250,0	6112875,0	3790500,0	890000,0
Barcelon.	1 Ptas	10	4182500,0	4210500,0	3112200,0	8127800,0
Berlin.	1 100 M.	1	2094750,0	2103250,0	1590000,0	1604000,0
Bomb.	1 100 M.	1	2394000,0	2400000,0	1745500,0	1804500,0
Braunsch.	1 100 M.	1	2411250,0	2408750,0	2583500,0	2806000,0
Frankf.	1 100 M.	1	339100,0	340000,0	26925,0	2707,0
Hamburg.	1 100 M.	1	606475,0	611625,0	448875,0	451125,0
Wien.	1 100 M.	1	558900,0	561400,0	418950,0	421050,0
London.	1 100 M.	1	56853275,0	5898250,0	4880000,0	4411000,0
Paris.	1 100 F.	5	12967500,0	13025000,0	6673750,0	9724250,0
Russl.	1 100 R.	1	738150,0	741850,0	54825,0	551375,0
Schweden.	1 100 Kr.	1	2344125,0	2355875,0	1745825,0	1764875,0
Wien (abgetl.)	100 Kr.	10	18154,0	18245,0	13085,0	13735,0
Wien (abgetl.)	1 100 Kr.	5	384087,0	385968,0	283287,0	286718,0
Budapest.	1 100 Kr.	25	60896,0	70175,0	62867,0	68183,0

Wir bitten, gefundene Nummern der Volkszeitung nicht wegzuerwerfen, sondern zur Gewinnung neuer Abonnenten weiterzugeben. Es ist Pflicht jedes Parteigenossen, für sein Blatt und die Partei zu werben.

Allgemeine Ortskrankenkasse Niederjeslig.

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, vom 3. September 1923 an die Höhe des Beitrags für die Mitglieder und Familien nach stehenden Grundverträgen festzusetzen, die mit der letzten Lohn- oder Gehaltsübersicht der Mitgliederzahl zu veröffentlichen sind. Alle Beiträge für die Mitglieder und Familien, die diesen Anträgen zustimmen, werden, einschließlich der Beiträge der Familien, an die städtische Kasse zu zahlen.

Allgemeine Ortskrankenkasse Radeberg.

Am 3. September 1923 kamen zu den üblichen Beiträgen, auf Grund der Mitgliedsübersicht, neu hinzu:

Kategorie	Beitragszahl	Monatsbeitrag	Grundbeitrag	Beiträge
XXVII	24 000 - 30 000	105 000 - 120 000	2000	2000
XXVIII	30 000 - 37 000	120 000 - 150 000	2500	2500
XXIX	über 37 000	über 150 000	3000	3000

Alle Zahlen lauten auf 1923 ab. Die Mitglieder können auch bei dieser Erhöhung alle Angehörigen, Arbeiter und Arbeiterinnen in die höchste Klasse, wenn nicht ausdrücklich andere Bestimmungen bestehen.

Wilder Mann

Endstation Linie 6. Mittwoch den 5. September, abends 7 Uhr. Vornehmer Ball. Neueste Schläger! Neueste Schläger!

Ball-Anzeiger für Mittwoch den 5. September:

- Donaths Neue Welt: Sonntag u. Mittwoch Feiner Damen- u. Herren-Ball.
- Gasthof Meckwitz: Sonntag u. Mittwoch Reunion.
- Gasthof Wölfnitz: Sonntag u. Mittwoch Reunion.
- Schweizerhäuschen: Sonntag u. Mittwoch Reunion.
- Westend: Sonntag u. Mittwoch Reunion.
- Wilder Mann: Sonntag u. Mittwoch Reunion.
- Donaths Neue Welt: Sonntag u. Mittwoch Reunion.
- Feiner Damen- u. Herrenball: Sonntag u. Mittwoch Reunion.
- Königshof, Neues Operetten-Theater: Sonntag u. Mittwoch Reunion.

Achtung! Herbstkartoffeln!

Unterzeichnete Großhandelsfirmen haben größere Abfälle in Herbstkartoffeln gefertigt. Betriebsräte, Vereine, Angestellte, Wiederverkäufer usw. wollen sich an diese Bestellungen anerkennend wenden. Lieferung von Waggons und einzelnen Zentnern prompt zum Tagespreise. Günstige Verkaufsbedingungen. Bestellungen werden schon jetzt angenommen.

- Josef Aust, Rosenstraße 34. Tel. 10 063
- H. u. G. Bittorf, Martin-Luther-Straße 20, Tel. 22 662
- Emil Fehrmann, Tagberg 13, Bienenhauerstr. 20, Tel. 33 902
- Hermann Hänel, Dresden-R., Ludwigstraße 2, Tel. 11 528
- Martin Jenschner, Großmarkthalle, Stand 9/10 und 16/17, Tel. 19 432
- Möbius u. Tröschlich, Bienenhauerstraße 7, Kreuzerstraße 18 Vorwerk Lämmchen, Tel. 34 383.

In der Straffache

- den Gutsherrn Karl Ernst Schumann in Adels
- den Fleischerbureauier Richard Louis Schöber in Dresden-Zentrum
- den Fleischerbureauier Karl Paul Wietlich in Adels

hat das Verbrechen der Unterschlagung an dem Landgericht in Dresden am 8. August 1923 zur Verurteilung erkannt:

Schöber zu einem (1) Monat Gefängnis und zu zwei (2) Millionen Mark Geldstrafe, an Stelle der Geldstrafe treten im Falle der Unvollständigkeit weitere zehn (10) Tage Gefängnis.

Wietlich zu fünf (5) Millionen Mark Geldstrafe, an Stelle der Geldstrafe treten im Falle der Unvollständigkeit weitere zehn (10) Tage Gefängnis.

Schumann zu zwei (2) Millionen Mark Geldstrafe, an Stelle der Geldstrafe treten im Falle der Unvollständigkeit weitere zehn (10) Tage Gefängnis.

Staatsanwaltschaft Dresden.

Urin-Untersuchung.

Kommen Sie zu mir zur Untersuchung und bringen Sie eine frische Urinprobe mit sich.

Morgen-Urin mit und ich sage, was und wo es Ihnen fehlt, und wie Sie es beseitigen können.

Homöopathie und Naturheilkunde wieder, wie so viele andere auch, gesund werden können.

Überstunden in Dresden-Zentrum, Wilder-Mann-Straße 38, abends 7 Uhr, nachm. u. 3 bis 7 Uhr, Freitag, nachm. u. 3 bis 7 Uhr, und dann regelmäßig alle 14 Tage.

Paul Kohn, Wilder-Mann-Straße 38.

Nach mehrjähriger Tätigkeit als Assistent an der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden habe ich mich in Dresden-Lobtau, Wernersstr. 40, II als

praktischer Tierarzt niedergelassen.

Dr. med. vet. W. Leipert.

Ferruf noch unbestimmt. (b 52)

Wanzen ungezweigt wird nachträglich ausgerottet.

Kammerjäger Wegehaupt Dresden-N., Louisestraße 62. Tel. 1778 Mitglied der Kammerjäger-Innung. (b 72)

Reisekoffer mit allen Reiseutensilien, Lederwaren, Koffer, Freiberger Straße 3.

Brillanten Platin-Gold-Silber-Zähne Gegenstände und Bruchstücke

Drillich & Co. Handelsreisende in Dresden, 24 Amalienstraße 24, Hotel Waisenbof, Telefon 15084

Spülapparate Klyson, Spülkannen, Schüsselchen, Leinwand, Kesselspritz, Unterlag, Kratzmittel

Frau Heusinger Am See 37, Ecke Dippoldswaldener Platz

Beigarnröhren- und Blasenleiden „COBA“

Dr. med. W. Leipert, Dresden-N., Louisestraße 62

Zeitungs-trägerinnen für Altstadt gesucht. Dresdner Volkszeitung.

Brachtvollen Rabeljau, Schellfisch, Geelachs u. Goldbarich empfehlen Dresdner Fischhallen

Verkauf nur an Wiederverkäufer

Curt Arndt, Wäsche - Trikotagen - Baumwollwaren-Großhandlung, Schössergasse 2 - Tel. 18 623

Bruno Barthel, Waisenhausstraße 30 - Berufs- und Sportkleidung

Bernstein & Co. Frauenstraße 12, L. Webwarenerzeugnisse Tel. 19 160

D. Gleicher & Co. Leinen-, Woll- und Baumwollwaren-Großhandlung Amalienstraße 9 - Telefon 23 733

Gebrüder Gauger, Dresden-N. 6 Obergraben 10 - Telefon 10 148 Textil-Grosso-Vertrieb Zephir, Züchen, Kinder-Schotten, Blusenfilanellen, Reinleinen, größere Posten vorrätig

Rudolf Holsch jr., Viktorstraße 19 Webwaren-Großhandlung und -Ausrüstung

Jacoby & Sohn, Frauenstraße 7 - Webwaren-Großhandlung, Wäsche- und Schürzenfabrik

Georg Jacoby, Kurz-, Woll-, Wollwaren-Großhandlung - Dresden, Altmarkt 10

Katz & Leiser Rathenaustraße 25 - Tuche und Schneider-Artikel

B. Mayersohn, Wilsdruffer Straße 21 Kurz-, Galanterie-, Leder- und Stahlwaren-Großhandlung

Dresdner Textil-Großhandel Semmel & Weiß Textilwaren-Großhandlung Dresden-A., Schössergasse 2, III. Tel. 18 871

Gebr. Hinzelmann Dresden, Johannstr. 21 - Telefon 13 285 Seidenstoffe - Seidenbänder Samte - Schweizer Artikel Engros Export

Geschäftliche Rundschau und Dampfschiff-Dauerfahrplan Ohne Gewähr! (Musterschutz) Ohne Gewähr

Gültig vom 19. Mai bis mit 12. August 1923.

Ab Dresden: 6.00 (bis Leitmeritz), 8.00 (bis Auhagen), 8.00 (bis 10. Juni nur Sonn- und festtags, Pflugschleife und ab 17. Juni täglich bis Schandau), 10.00 (bis Topkauwitz, Sonn- und festtags bis Auhagen), 11.00 (bis Schandau), 12.15 (bis Bodenbach), 1.30 (bis Pillnitz), 2.00* (bis Rathen), 2.30* (bis Schandau), 3.00, 3.50, 4.00, 4.30*, 5.00 (bis Pirna), 5.45*, 7.00* (bis Pirna).

* Nur Sonn- und festtags, bedarfsweise bis Pillnitz.

Ab Dresden: 7.30 (bis Strehla), 10.00*, 11.00 (bis Riesa, nur Sonn- und festtags bis Strehla), 1.30* 2.00 (bis Strehla, nur Sonn- und festtags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends bis Mühlberg), 4.00 (bis Riesa), 7.30*

* Nur Sonn- und festtags bis Meissen.

Franz Pokorny Dresden-A., Wettinerstraße 14 Telegramm-Adresse: Textilpokorny - Fernsprecher: 17515

Baumwollwaren - Großhandlung - Eigene Ausrüstung -

Wäschefabrik Hugo Nathanson Palmstraße 1 DRESDEN-A. Palmstraße 1 Damenhemden - Beinkleider - Prinzessröcke

Schade & Lohmann Tuche, Engros u. Versand, Moritzstraße 21

Pflugheil & Adler Baumwollwaren - Großhandlung Webergasse 25

Hans Geller Grunar Straße Trikotagen und GROSSO Geschäftezeit 9 bis 4 Uhr

Dresden-A. Ecke Albrechtstraße Strumpfwaren EXPORT Geschäftezeit 9 bis 4 Uhr

Kein Verkauf an Private

Inserate haben großen Erfolg in der **Dresdner Volkszeitung**

S. Milgram, Dresden-A. 1 Graaachstraße 1 - Telefon 28 333

Putztücher mit und ohne Einwebung **Handtücher** mit Einwebung **Scheuertücher** mit Zwirnkette

Otto Pretsch, G. m. b. H. Entlötlungswerk, Kleine Plauensche Gasse 45/47

Hermann Rosenberger Dresden-A., Moritzstraße 1, I. Lederwaren, Galanterie- u. Spielwaren-Grossgeschäft

Rosenhein & Bieber, Wettinerstraße 2 Manufakturwaren-Großhandlung

Verkauf nur an Wiederverkäufer

Spinn- u. Webwaren-Gesellschaft m. b. H. Welpurgstraße 2, am Ferdinandplatz, Telefon 11 773 - Baumwollwaren aller Art - Engros-Fabrikation - Export

S. Schärf, Christianstraße 36 - Tel. 14108 en gros Textilwaren und Trikotagen en gros Günstige Einkaufsquelle für Wiederverkäufer Lagerbesuch stets lohnend

M. Schlesinger Seidenwaren für die Kunst. Blumen- und Blätter-Fabrikation Reithausstraße 19

Bruno Wilde Inh.: Arno Lehmann Dresden - Tuchgrossversand - Trompeterstraße 14

15. Sächsischer Berufsschultag

Am Sonnabend wurde in Pirna unter überaus starker Beteiligung aus allen Teilen des Landes der 15. Sächsische Berufsschultag abgehalten...

Der Vorsitzende Bernhardt eröffnete die Sitzung mit einem Hinweis auf die gegenwärtige Zeit schwerster Not des deutschen Volkes...

Nach einer Begrüßung der Ehrengäste unterbreitete der Vorsitzende eine am Vorabend in der Vorstandssitzung gefasste Entschließung...

Den Höhepunkt erreichte die Tagung mit dem Vortrage des bekannten Vorläufers einer freirechtlichen Schulbewegung...

Das Berufsschulinteresse als Bildungsgrundlage

Der Redner erläuterte unter der gebührendsten Aufmerksamkeit seiner Zuhörer zunächst die Begriffe Beruf, Interesse und Bildung...

Die von hohem Idealismus getragenen Ausführungen lösten am Schluß langanhaltenden, sich mehrfach wiederholenden fröhlichen Beifall aus...

möglich sein möge. Der sächsische Berufsschulverein wurde ganz hinter seinen Ausführungen...

Die Berufsschule im Rahmen der einschlägigen Schulreform

Der Ruf nach einer entschiedenen Schulreform sei der Ausdruck der Tatsache, daß sich unser Leben in dieser nachrevolutionären Zeit als ein Chaos darstelle...

Die berufliche Durchzubildung müsse so erfolgen, daß der Jugendliche die technischen Kräfte verleihe und meistern könne. Der einseitige Beruf verdränge im Menschen außerordentlich viel...

Wieder einmal das Pfarrhauselend

Die Dresdner Nachrichten veröffentlichen wieder einmal einen Notruf über die elende Lage der Pfarren. Die Not der Pfarren habe im August einen Grad erreicht...

Sachsen

Der bürgerliche Ordnungsdienst

Der bürgerliche Ordnungsdienst vom Dresdner Bürgerrat wird die Behauptung verbreitet, daß der Dresdner bürgerliche Ordnungsdienst gar nicht aufgelöst worden sei...

Der sächsische Arbeitsmarkt vom 26. August bis 1. September

Die Arbeitsmarktlage neigte auch in dieser Periode noch zu weiterer Verschlechterung. Entlassungen, Betriebs einschränkungen und Stilllegungen werden in immer größerem Umfang vorgenommen...

Meine Algerienfahrt

Von Dr. Kurt Schumann

Nach Einkauf der Postkarten, die die unvermeidlichen Ansichtskarten waren, in nüchternen Postoffice, wo man aber so lebendig war, mein damals noch sehr minderwertiges Englisch zu vertiefen...

Neuerdings gestellt sich zu den vielen Reizen Algiers noch ein neuer, nämlich die zur Unterhaltung der Wintergäste veranstalteten Feste, die eine ganz neue Note in die Symphonie der Eindrücke des Strahlen- und Fremdenverkehrs beibringt...

Das Fests, das bereits in der letzten Saison glänzende Proben seines Organisationstalentes gegeben hat...

Das Fests, das bereits in der letzten Saison glänzende Proben seines Organisationstalentes gegeben hat, beweist in dem Programm für die gegenwärtige Saison, daß es neue originelle Ideen besitzt und mit Klugheit die natürlichen Reize des Landes für seine Zwecke auszunutzen weiß...

Allerdings wurde die Freude der Einfahrt stark getrübt durch das Gerüchte, das sich rings um das Schiff entwickelte. Zahllose Boote näherten sich dem Dampfer, um die Reisenden und ihr Gepäck an Land zu befördern...

Durch die Vermittlung unserer anglo-französischen Reiseführerin gelang es uns, im ersten Stock eines prächtigen Hauses unmittelbar an der Strandstraße mit glänzendem Blick über Hafen und Bucht ein Zimmer für 1,00 Franc — 1,50 Mark zu erhalten...

Der Meiz von Algier liegt in seiner besonderen Mischung westeuropäischen und orientalischen Lebens...

Der Meiz von Algier liegt in seiner besonderen Mischung westeuropäischen und orientalischen Lebens. Man wandelt am Nachmittag durch die engen steilen Gassen der Kasba mit den maurischen, nach außen abgeflachten Mauern, mit Gerüchen, die alles überdecken...

Vertical text on the far left edge of the page, including names and fragments of text from an adjacent page.

Dresdner Chronik

Die ungerechte Gas- und Strompreisberechnung
 Rat und Stadtverordneten der Stadt Dresden haben zur Vereinfachung des Geschäftsbetriebes der verbenden Anlagen der Stadt im Frühjahr vorigen Jahres für die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerte, den Schlachthof und die Straßenbahn Verwaltungsräte geschaffen. Ihre Zusammenfassung soll ein Spiegelbild der beiden städtischen Körperschaften ergeben, darüber hinaus nehmen Vertreter der Bürgerchaft und der Besessenen der einzelnen Werke an den Beratungen und Beschlüssen teil. Die Aufgaben der Verwaltungsräte entsprechen im wesentlichen den Aufgaben der städtischen Kollegien, ihnen liegt also auch die Festsetzung der Gebühren und Tarife ob. Städtisch hat diese Einrichtung in der Zeit lebhafter Geldentwertung wesentlich dazu beigetragen, der Stadt Mittelwerte zu erhalten. Die kommunalen Werke können dadurch nach kaufmännischen Grundsätzen geleitet werden, der bürokratische Apparat ist zum großen Teil ausgeschaltet, Beschlüsse können viel schneller gefasst und durchgeführt werden.

Einen Nachteil haben die Verwaltungsräte allerdings. Ihre Arbeit wird mehr in stillen geleistet. Die Einwohnerchaft hat nicht Gelegenheit, den Verlauf der Verhandlungen so, wie das bei den öffentlichen Stadtverordnetenkollegien der Fall ist, zu verfolgen. Das muß aber, soll der Weiterbestand der städtischen Betriebe garantiert sein, in Kauf genommen werden. Unsere Vertreter im Stadtverordnetenkollegium haben daher in erster Linie ihr Augenmerk darauf gerichtet, daß in den einzelnen Verwaltungsräten positive Arbeit im Interesse der Stadt und im Sinne der Einwohnerchaft und besonders der arbeitenden Schichten geleistet wird. Das ist bisher auch gelungen. Nur eine Klage will innerhalb der Bevölkerung nicht verschwinden. Sie hat ihren Grund in der ungerechten Einhebung der Gas-, Wasser- und Strompreise.

Seit Monaten lehnt sich die Bevölkerung dagegen auf. Ihre Genossen haben sich mit aller Entschiedenheit gegen die Ungerechtigkeiten des bisherigen Einhebungsmodus gewandt, bis jetzt leider ohne den notwendigen Erfolg. Obwohl zugestanden worden war, daß künftig zwar die Preise wesentlich festgesetzt werden sollen, als endgültiger Preis aber die Durchschnittshöhe von einem Monat bzw. vier Wochen genommen werden soll, zeigt die gestern veröffentlichte neue Preisfestsetzung des Betriebsamtes, daß man von dem bisherigen System nicht abgehen will. Das heißt: derjenige Einwohner, der das Glück hatte, den Gas- oder Strombezug am vergangenen Sonnabend abgelesen zu bekommen, bezahlt zum Beispiel für Gas für den vergangenen Monat August den Preis von 220 000 M. pro Kubikmeter, derjenige aber, dessen Verbrauch am Montag oder die folgenden Tage abgelesen wird, zahlt nicht weniger als 340 000 M. Das ist eine schreiende Ungerechtigkeitsleistung. Hier muß unbedingt Wandel geschaffen werden. Alle Begründungen des Betriebsamtes, daß durch die eingetretene Geldentwertung seit Anfang August große Verluste eintreten, daß die Ablegungen der Gaszähler innerhalb des Stadtbezirks periodisch wechseln, so daß jeder einmal in den Genuss des billigeren Gaspreises gelangen, schlagen nicht durch. Es bleibt eine schreiende Ungerechtigkeitsleistung. Das Betriebsamt muß zu einem gerechteren Einhebungsmodus kommen. Die Werke sollen und müssen den Preis haben, den sie zu ihrer Lebensnotwendigkeit brauchen. Dagegen wird sich niemand wehren, wohl aber gegen die Unterschiedlichkeit für den Gas- und Strombezug innerhalb ein- und derselben Zeit, so daß heute Unterschiedsbeträge von vielen Millionen Mark eintreten.

Unsere Vertreter im Verwaltungsrat der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerte haben bereits bei einer früheren Gelegenheit darauf hingewiesen, daß sowohl seitens der Einwohnerchaft als auch der Stadtverordneten gegen ein solches System entschieden Protest eingelegt wird. Wir verlangen, daß auch das Betriebsamt den allüberwiegenden Wünschen entgegenkommt und für Abhilfe sorgt. Wir fordern die Durchschnittsberechnung. Die jetzige Einhebungsmethode bedeutet einen Skandal!

Das Waisenhaus in Not

Unser Waisenhaus, das im Jahre 1885 von einem Kaufmann Johann Jakob Grägel gegründet und 1897 von der Stadt als „fromme Stiftung“ in eigene Verwaltung übernommen wurde, befindet sich zur Zeit in schwerer wirtschaftlicher Notlage. Während bis zum Jahre 1914 die Zinsen der von zahlreichen edlen Wohlthätern gestifteten Anleihen ausreichten, 45 bis 50 armen Vater- und mütterlichen Kindern (Waisenkinder) gute Erziehung, Verpflegung, Ausattung und Berufsausbildung zu gewähren, muß die Anstalt jetzt bedeutende, immer steigende städtische Zuschüsse in Anspruch nehmen, um nur einigermaßen ihre guten Zwecke erfüllen zu können.

Sowohl planmäßig eingesetzte Mittel können bei der immer höher empfindenden Teuerung nicht reichen, um auch nur die bestehenden und notwendigen Bedürfnisse zu befriedigen. Und niemand wird wünschen, daß das Heim der Dresdener Waisenkinder wieder Armenhauscharakter annehmen soll, den es zur Zeit seiner Gründung, vor 28 Jahren hatte. Wer also bereit ist, etwas beizutragen zur Förderung, Erhaltung und Ausgestaltung des Waisenhauses und seiner hochwürdigen Stiftungen, der wird herzlich gebeten, seine Gabe für das Waisenhaus der Klasse des Jugendamtes, Dresden-K., Landhausstraße 7, 1. Stock, zu überweisen; auch alle anderen städtischen Ämtern (unter genauer Zweckangabe: fürs Waisenhaus) und die Leitung des Waisenhauses, Habesberger Str. 88, nehmen Spenden gegen Quittung entgegen.

Die Fahrgewindigkeit der Kraftfahrzeuge

Unter Bezugnahme auf § 18 Abs. 2 der Verordnung über Kraftfahrzeuge vom 15. März 1923 wird bestimmt: Personenzugmaschinen (mit Ausnahme von Kraftomnibussen) und mit Luftschiffen besetzte Geschäftsflugmaschinen bis zu 5,5 Tonnen Gesamtgewicht dürfen im Gebiet der Stadt Dresden mit einer Höchstgeschwindigkeit von 30 Kilometer in der Stunde fahren. Im übrigen gelten die Bestimmungen von § 18 Abs. 2 der oben genannten Verordnung, nach der die höchst zulässige Fahrgewindigkeit für Kraftfahrzeuge bis zu 5,5 Tonnen Gesamtgewicht 30 Kilometer, für solche über 5,5 Tonnen Gesamtgewicht 20 Kilometer, bei Kippfahrzeugen von Anhängern 10 Kilometer in der Stunde beträgt. Dabei wird aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß überall wo der Verkehr über die Fahrbahn behindert, die Sicherheit des Verkehrs durch die Beschaffenheit der Fahrbahn beeinträchtigt ist oder wo lebhafter Verkehr herrscht, die Geschwindigkeit so verlangsamt werden muß, daß das Fahrzeug auf kürzester Entfernung zum Stehen gebracht werden kann. Auf Grund dieser Bestimmungen müssen die Kraftfahrzeuge in allen Teilen der Stadt, in denen diese Voraussetzungen gegeben sind, so insbesondere in allen Straßen der inneren Stadt mit einer erheblich geringeren Geschwindigkeit fahren, als für die Regel zugelassen ist, andernfalls sie sich strafbar machen. Das Polizeipräsidium wird ersucht, dieses überaus wichtige Verbot strengstens durchzusetzen.

Krankenfürsorge für den Mittelstand

Die Versicherungsanstalt der sächsischen Gewerbelammern a. G. in Dresden (Gewerbelammernkrankenkasse) hat ihre Abteilung Krankenfürsorge auf allseitigen Wunsch der Mitglieder ab November September den ganz besonders veränderten Verhältnissen angepaßt. Die ungeheuren Preissteigerungen auch auf dem Gebiete der Krankenfürsorge, für Arzneien, ärztliche Behandlung, Operationen, Krankenausbildung ujm., müßten bei eintretenden Krankheitsfällen den nichtversicherierten Handwerksmeister in seiner Existenz bedrohen. Die Kosten für ein einziges Rezept belaufen sich nicht selten auf mehrere Millionen Mark, die Krankenausbildung erfordert in der einfachen Berufsklasse einen täglichen Aufwand von ebenfalls mehreren Millionen, und es ist nur natürlich, daß für eine wirksame Krankenfürsorge auch entsprechende Beiträge erhoben werden müssen. Der Beitrag zu obiger Anstalt wird sich für ein selbständiges Vollmitglied einschließlich der Familie (Frau und alle Kinder unter 14 Jahren) auf 4 Millionen für die erste Septemberhälfte belaufen. Auf den ersten Blick wird diese Zahl ziemlich hoch erscheinen, wenn man aber berücksichtigt, daß die Gewerbelammernkrankenkasse zum Beispiel ein Sterbefall von 50 Millionen Mark, einen Operationsausfall von 75 Millionen Mark, sowie völlig freie Krankenausbildung auch für alle mitversicherierten Familienangehörigen bietet, dann wird man die Höhe des Beitrags verständlich finden, besonders auch, wenn man erwägt, daß die Allgemeine Krankenkasse für Dresden (den einen Wochenbeitrag von 34 Millionen Mark erhebt). Der selbständige Mittelstand, der sich durch Zusammenstoß in obiger Anstalt eine wirksame Selbsthilfe für Krankenfürsorge geschaffen hat, wird der Beitragszahlung mit Rücksicht auf die gewaltige Markverschlechterung der letzten Wochen Verständnis entgegenbringen, und die Handwerksmeister, die einer Krankenversicherung bisher nicht angehören, sollten nicht veräumen, die Mitgliedschaft in obengenannter Anstalt zu erwerben.

Die Sächsische Landeszeitung vor Gericht

Eine umfangreiche Berufungssache beschäftigte die vierte Ferienkammer des Dresdner Landgerichts unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schöcker. Im Juni war der verantwortliche Schriftleiter und Verleger der Sächsischen Landeszeitung, Hugo Wehner, vom Schöffengericht Dresden wegen öffentlicher Beleidigung nach den Paragraphen 185, 186, 188 und 200 des Reichsstrafgesetzbuches und § 20 des Preßgesetzes zu 100 000 M. Geldstrafe verurteilt worden, auch erkannte das Gericht auf Rehabilitation. Dagegen hatten der Angeklagte und auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. In dieser Sitzung handelte es sich um folgendes:

In Nr. 18 der Sächsischen Landeszeitung vom Jahre 1922 wurde unter der Überschrift „Der Erkrankung des Arbeitsministers Riha“ gesagt: „Der sächsische Arbeitsminister, Genosse Riha, hat sich jetzt überarbeitet und muß auf ärztlichen Rat einen Erholungskurlaub antreten. Seinen Posten übernimmt Kultusminister Genosse Reichner. Unsere sächsischen Minister verstehen eben alles und finden sich überall hinein. Das macht ihre vielseitige Vorbildung. Ergebnisse Reichner war früher Tischlerlehrling.“ In der folgenden Nummer 19 erschien ein Artikel unter der Überschrift „Raus aus dem roten Sumpf“. Darin wurde dem Minister Ripinits vorgeworfen, daß er mit der geplanten Gemeinderform die Unterbringung von Parteigenossen in feste Wirtshäuser ermöglichen wolle, um sich seinen Wählern erkenntlich zu zeigen. Nr. 20 brachte einen Artikel „Wohlfühler“, worin gesagt wurde: „Ministerpräsident Rück sei nur dem Namen nach Ministerpräsident und Leiter der sächsischen Politik. Die übermächtige Nr. 21 erhielt unter anderem den Satz: „Die Minister des sächsischen Reichstages verlangen ein jeder 30 000 M. Gehalt.“ Daraus, daß das Gehalt als Lohn bezeichnet wurde, sollte die Arbeitsleistung der Minister verächtlich gemacht werden. Eine weitere beleidigende Stelle befand sich in der Nummer 26 in einem „Sozialistische Tollwut“ überschriebenen Artikel, in dem die Minister als revolutionäre Hauptlinge bezeichnet wurden. In der Nummer 28 vom 24. Juni 1923 erschien schließlich ein weiterer Artikel, worin dem Wirtschaftsminister Hellisch vorgeworfen wurde, daß er im Amishofe zu Altona auf das Wohl des notleidenden Proletariats sechs Millionen Geld und eine Klatsche Schertz Prandis getrunken habe. Die sämtlichen sächsischen Minister hatten Strafantrag gestellt. Vor Eintritt in die erste Verhandlung hatte sich Amtsgerichtsrat Bauer bemüht, die Angelegenheit durch einen Vergleich aus der Welt zu schaffen. Damals war der Angeklagte geneigt, eine gewisse Erklärung abzugeben, wenn damit alle Strafanträge ihre Erledigung finden würden. Wirtschaftsminister Hellisch, der als Angeklagter betraut wurde, erklärte sich seinerzeit bereit, in diesem Falle den von ihm gestellten Strafantrag zurückzunehmen, er vernachlässigte dies aber nicht auch für seine Ministerkollegen zu tun. Daran schickerten die Vergleichsverhandlungen. Es erging dann das einmütig erprobte Urteil.

In der jetzigen Berufungsverhandlung bestritt Schriftleiter Wehner für sämtliche Artikel jede Beleidigungsabsicht. Staatsanwalt Dr. Herzog forderte eine wesentliche Erhöhung der Strafe. Der Angeklagte habe die Artikel selbst geschrieben oder aber mit voller Kenntnis aufgenommen. Bei der Besprechung der einzelnen Anklagefälle habe der Beschuldigte hier im Gerichtssaal erklärt, es wäre besser gewesen, wenn Minister Reichner Tischlerlehrling geblieben wäre. Wenn man den noch im Gerichtsraum angehängenen Ton mit den unter Anklage stehenden Artikeln vergleiche, ergebe sich die Schlüßfolgerung ohne weiteres, der Verteidiger Wehners forderte natürlich Freisprechung seines Klienten. Er versicherte sich zu dem Satz: „Man solle der Kritik doch endlich mehr Freiheit gewähren, anders können wir aus dem Sumpf doch nicht mehr heraus!“ Schriftleiter Wehner überbot das in seinem Schlußworte nach, indem er sagte, er „habe durch die und dann zum Wohle des bedrückten Volk!“

Nach langer Beratung wurde das Urteil verlesen. Es lautete auf Verurteilung der beiden Berufungen. Es bleibt demnach bei der Strafe von 100 000 M. Das Berufungsgericht hat eine Beleidigung aller sächsischen Minister für vorliegend erachtet und eine sorgfältige Handlung angenommen. Die erklärte Kritik sei weit überschritten worden, die Tendenz der Artikel gehe dahin, die sächsischen Minister als unfähig hinzustellen. Was die Höhe der Strafe anbelangt, so habe das Schöffengericht die damals höchste zulässige Geldstrafe ausgemessen und bei dieser müsse es bleiben. Rime das Gericht heute zu einer neuen Verurteilung, dann würde es der Geldentwertung entsprechend eine viel höhere Strafe auswerfen, so aber war die Kammer an die bestehenden Bestimmungen gebunden.

Das Kinderhilfswerk der Deutschen in der Tscheco-Slowakei. Die zweite Hilfsaktion unserer deutschen Stammesbrüder in der Tscheco-Slowakei ist, nachdem auch die letzten Dresdener Kinder zurückgeführt sind, zu Ende. Über 800 Kindern war es vergönnt, Wochen der Erholung bei einer Wadlerung, die in scheinbarer Not mit uns teil zu verbringen. Zum größten Teile reich bedacht sind unsere Kleinen zurückgeführt. Es darf erwartet werden, daß die Beziehungen, die sich durch das Hilfswerk zwischen haben und werden angeknüpft haben, weiter genommen werden. Insbesondere möchte seitens der Eltern nicht veräußert werden, den Pflegeeltern der Kinder ein Wort des Dankes zu übermitteln. In dieser Beziehung ist leider mancherlei bei der ersten Hilfsaktion unterlassen worden. Der Abschluß der Deutschen in Wäslern hat beim Jugendamt - Abteilung Erhaltungsfürsorge - Spenden für alle Kinder, die im Bezirke von uns untergebracht gewesen sind, niedergelegt. Die betreffenden Kinder werden aufgefordert, in den nächsten Tagen diese Spenden bei der genannten Abteilung, Blumenstraße 2, II., Zimmer 26, in der Zeit von 8 bis 1 Uhr, in Empfang zu nehmen.

Mütter der Dresdener Kinder. Die in dem Kinderheim in Großhain untergebrachten Kinder kehren Mittwoch den 6. September 1923, nachmittags 4,48 Uhr, zurück. Das dem Kinderheim

„Deutsch-America“ in Rostock treffen die Kinder Donnerstag den 6. September 1923, abends 10,33 Uhr, ein und aus dem Dresdener Kinderheim in Oberneißthal kehren die Kinder Sonnabend den 8. September 1923, nachmittags 4,48 Uhr, zurück. Alle Reiseausgaben werden bis zum Hauptbahnhof gestrichelt. Eltern und Angehörige der Kinder werden ersucht, sich zur Abholung einzufinden.

Das Notgeld der Eisenbahn. Das von der Reichsbahn direkt, Dresden ausgegebene Notgeld wird zwar jederzeit von allen Eisenbahntarifen in Direktionsbereiche eingelöst, b. h. gegen gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht. Wenn das Notgeld seinen Zweck, die Zahlungsmittelknappheit zu lindern, erfüllen soll, ist es aber erwünscht, daß es solange wie möglich im Verkehr bleibt und der Eisenbahnverwaltung erst dann zur Einlösung vorgelegt wird, wenn die Einlösung öffentlich bekanntgemacht worden ist. Im übrigen wird neuerdings den Eisenbahntarifen öfters Notgeld zur Einlösung vorgelegt, das vom Publikum durch Aufdruck oder handschriftlichen Vermerk entwertet worden ist. Derart entwertete Scheine werden von den Eisenbahntarifen nicht angenommen und eingelöst.

Registrierungsamt Dresden-Neustadt. Am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, hält der Registrationsamt Dresden-Neustadt im Verhandlungslokal der Amtshauptmannschaft eine öffentliche Sitzung ab.

1 Liter Vollmilch 216 000 M. Wie der Rat zu Dresden, Gewerbeamt, bekanntgibt, wird der Preis für 1 Liter Vollmilch von heute an bis auf weiteres auf 216 000 M. festgesetzt.

Der gestohlene Elch. Die Händler Franz Walter Lange und Karl Wilhelm Luch, 39 und 29 Jahre alt, beide aus Wagnitzburg und zum Teil erheblich vorbestraft, mußten sich wegen eines in der Nacht vom 27. Juli im Wäslern Hofen verübten Diebstahls eines Elches zum vor dem Dresdner Schöffengericht verantworten. Beide waren damit kurz vor Neua angehalten worden; sie bestreiten den Diebstahl und erzählten eine ganz merkwürdige Geschichte, die sich in Reihen zugetragen haben soll, von unbekanntem Mannern, von denen sie den Kahn geliehen hätten. Das Urteil lautete bei Lange auf 1 Jahr Gefängnis, bei Luch auf 1 Jahr Buschhaft.

Beim Verkauf von Brauseflaschen als Prachtstückgut, der alljährlich eine bedeutende Belastung der Güterabfertigung bedeutet, empfiehlt es sich, im Interesse der Empfänger außer dauerhaft an den Säcken befestigten Signierfäden einen Teil mit der Nummer des Empfängers in die Säcke abenau zu legen. Zeichen und Nummer müssen genau mit den in Prachtbrief angegebenen übereinstimmen. Nicht zu vergessen ist der deutsche Vermerk „Vahnlagerung“ im Prachtbrief, wenn selbst abgeholt wird. Im Verzeichnis oder Verzeichnissen bei Verlust der Signierfäden vorzugeben, ist dringend zu raten, einen mit Intenstift gezeichneten Beirnammsfeld mit Namen und Empfangsstation an die Säcke anzuhängen.

Kulturarbeit. Um alle kulturzeitenden Organisationen und Vereine zu einem Kartell für Dresden resp. fürs Reich zusammenzufassen, sind alle Vertreter dieser Organisationen zu einer Versammlung für Montag den 10. September, 6 1/2 Uhr, nach dem Volkshaus, Zimmer 4, eingeladen. Besondere Einladung erfolgt nicht.

Kulturarbeit der Jahresfeier. Während die Jahresfeier selbst erst Ende September stattfindet, wird die Kulturarbeit im ehemaligen Pringepalais, Ecke Karl- und Rennstraße, bereits am 10. September aufgeführt. Wir möchten daher allen denen, die die reichhaltige Ausstellung in der Kulturarbeit noch nicht gesehen haben, empfehlen, diese bis zum 10. September noch zu besuchen. Der Eintrittspreis beträgt nur 50 000 M. Die Ausstellung ist bis abends 6 Uhr geöffnet.

Neue Vertriebsverhältnisse. Infolge der eingetretenen Erhöhung der Verkaufspreise der Früchte und der Futter- und Arbeiterlöhne sind die Kleinverkaufspreise für Niederlaufwerke teilweise mit sofortiger Wirkung auf 3 481 000 M. je Zentner ab Vahnlager festgesetzt worden. Die Verkaufspreise für Steinböden werden in den nächsten Tagen bekanntgemacht.

Teures Schweinefleisch? Der Arbeiter Hugo Rothe von der Peterstraße und der Händler Georg Jöhne aus der Goltzstraße, die sich unter der Hand billiges Schweinefleisch verschaffen wollten, erwiderten aus einer Kasse des städtischen Schlachthofs ein halbes Schwein. Für diese Art der Selbstversorgung fanden die Angeklagten jedoch beim Schöffengericht kein Verständnis; ihre Handlungsweise wurde mit je 100 Millionen Mark Strafe geahndet.

Erlegung von Wisamratte. Durch Gehej vom 30. Juli 1923 ist die Vertilgung der Wisamratte neu geregelt. Danach ist die Wisamratte nicht mehr Gegenstand des Jagdrechts. Es kann sie infolge dessen jedermann erlegen und behalten. Das bedeutet indessen nicht, daß er zur Erlegung Schießgewehr oder Gift anwenden darf. Will er das, so bedarf er vielmehr der bereits bisher dafür erforderlichen besonderen Genehmigung.

Kuts gestohlen. Durch Einbruch gestohlen wurde in der Nacht zum 2. September aus einem Autozylinder an der Augustburger Straße ein kleines, zweifaches Personenauto mit hinteren anhängeliegenden Sitzen. Das Auto ist ein Wanderwagen, schwarz lackiert, Modell 1918, Fabriknummer 192, 45 Pferdekönnen, Erkennungsnummer II 8012. Die Wagenpläne aus Wien und ein Reisetagebuch befinden sich in grünen Weinenüberzügen.

Mit dem Motorer gestürzt ist am Montag abend auf dem Schloßplatz ein 26 Jahre alter, am Markt wohnhafter Handlungsgehilfe, der so fest aufgeschlagen war, daß er das Bewußtsein verloren hatte. Nach der Schloßwache gebracht, erfolgte von dort aus seine Beförderung nach dem Krankenhause Friedrichstadt.

Selbstmord. In ihrer in der Jakobstraße gelegenen Wohnung, die sie beschlössen hatte, machte am Montag nachmittags eine 58jährige Schneiderin aus Ludwigshof in Schützen ihrem Leben durch Einatmen von Rauchgas ein Ende. Da bei ihr schon Totenstarre eingetreten war, wurde von Wiederbelebungsbemühungen abgesehen.

UNITED STATES LINES

Amerikanische Regierungsdampfer
NACH NEW YORK
 von Southampton - Cherbourg
LEVIATHAN

18. September, 2. Oktober, 20. November, 11. Dezember
 Von BREMEN über Southampton u. Cherbourg nach NEW YORK

GEORGE WASHINGTON

19. September 24. Oktober 26. November
 Präsident Harding 5. September 10. Oktober
 Präsident Arthur 12. September 17. Oktober
 American 19. September 24. Oktober
 President Roosevelt 2. Oktober 7. November
 President Fillmore 4. Oktober 9. November

Abfahrt von Southampton und Cherbourg 1 Tag später
 Alle Näheres durch untenstehende Adressen
 Vorteilhaftes Gelegenheits für Güterbeförderung

UNITED STATES LINES

Berlin W 9 Dresden, Prager Straße 4
 Unter den Linden 1. (gegenüber Hauptbahnhof)
 General-Vertrauens: Norddeutscher Lloyd, Bremen, 1899

Die De... vom Reichs... der Kriegsb... Erich sind... Werbungsf... Fähigkeit na... lösen mit... Markt bei... lohnung bet... 30 Prozent... 216... Bei 16 Proze... mäßigung 1... arbeitsbesch... in Anspruch... durch das au... eintragen 1... 80 Prozent... dauernde Gü... fostenpausch... deren Verbun... von Löwen a... werden, Infallbesch... rüststätten.

Ein gr... Sonnabend... liche Eltern... Dresden hat... Reiter war... Sachsen nicht... einem seiner... Entschuldigun... erhoben und... Der Landesbe... eine Entschid... fostenpausch... rechtsunwirks... einen Tag na... nach die Ver... fahren sei we... sächsische Ver... Sachlage gar...

Insam... ihre Bekämp... der Staatl... Elitel-Arbe... geschädigten... notpflichtig... focht, überbe... mahrung der... Vermerk: „E... werden.

Das a... Mittwoch ab... Wettbewerb... für Selbsthil... ferner finden... und Dreier... Kleinen auch... räumen mach... zum Teil re... Besize von F... Ausstellungen... Kinderfest f... Teilnehmer... alle Kinder... nehmen woll... Tischspiele u... Blöcke unter... der Rennst... Leistung des... Saal verhö... die Reitbew... Konkurrenzge... fahrt.

Insam... blieben so... dürftigkeit... Diese erhöht... amendebeh... dieser Zuk... fests in gle... Das Reichs... stimmungen... mit denen i... befähigunge... bleiben un... sammende... zulage fest... anpruchsb... wiederholte... beschlüssen... an die Bü... grenzen un... weisung de... folge Krieg... Zufahrtent... der niedrig... nicht oder u...

Ein... aus einem... Spitzenbed... Rentenabn... schmarzer... in vertrieb... der Bodenm... firma hat... ausgefüllt.

Seit... 1. bis 8. S... dreidimensional... und eine D...

Kauf... hinter eine... friedhöls g... nam teilb... Vapptation... mütter nin... emachen.

Int... nachmittags... Abesfallen... Zierer mu... Zierliche... am 25. No... und Komm... gefüllt. S... offener is...

St... funktionier... reiwillige... organisiere... unterföb...

Sport • Spiel • Körperpflege

Ausführung zum Herbst- und Wälderlauf des Sportbezirks... 14. Oktober, vormittags, in Ottendorf-Triffla: Sportler über 18 Jahre: 5000-Meter-Lauf.

Genossen und Genossinnen, es ist geplant, mit Entzug von Dresden nach Ottendorf zu fahren, vormittags sind die Käufe, nachmittags gemeinsame Wanderung, abends mit Entzug wieder nach Dresden.

Die Höhe des Start- und Fahrgebühres wird noch bekanntgegeben, ebenso Fahrzeit des Juges. Meldungen sind bis 10. September an Arno Theer, Dresden-Landvogel, Schoderstraße 9, 2., zu senden.

Selbstathleten und Fußballspieler vom Sportbezirk Groß-Dresden. Zum Fußball-Spiel Dresden - Berlin, 7. Oktober in der Dresdner Kampfbahn, werden folgende Staffeln gelassen: Vor dem Spiel Schindlerstaffel (400, 300, 200, 100 Meter) für Mitglieder und Jugend gutemal.

Spielbekanntgaben und -resultate. 8. September, 5 Uhr, an der Burgener Straße: Fußballspiel: Weichen 1 - Striesen 1.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden. Nächste Bezirksratsitzung 21. September, 6 1/2 Uhr, Dresdner Volkshaus.

Wichtige Beschlüsse sind zu fassen über die Veranstaltungen 1924. Die Gruppen möchten sich klar sein über ihre nächstjährigen Veranstaltungen. Vereine, die auf Unterstützung des Bezirks rechnen...

Turn- und Spielfest der Dresdner Volksschulen. Am 15. September finden in der Jäger-Kampfbahn vollständige sowie Mannschaftswettkämpfe und Reizeile der Dresdner Schuljugend statt.

Arbeiter-Radfahrerband, Ortsgruppe Ottendorf-Ottelitz. Am 8. September, 6 1/2 Uhr: Stellen zur Radpartie nach Wöhlan. Im Gasthof zu Wöhldorf gemildertes Beisammensein mit den Wöhlaer Genossen.

Louistorenverein Die Naturfreunde. 1. Bezirk. 8. September, Punkt 7 Uhr abends, findet im Dresdner Volkshaus, Zimmer 5, eine wichtige Obmannschichtung statt.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden. Nächste Bezirksratsitzung 21. September, 6 1/2 Uhr, Dresdner Volkshaus.

Arbeiter-Samariter-Kolonie Dresden. 8. Bezirk. 7. Sept. abends 7 Uhr, dringende Zusammenkunft und Meeting in der Schule Melandorferstraße.

Verband Volksgesundheit. Ortsverein Loschwitz und Umgebung. 5. September Quartalsversammlung in der Schule (Marschstraße), Loschwitz. Beginn abends 8 Uhr.

Veranstaltungen für Frauen und Säuglinge: Max Sadow: für Frauen: 8. September, 8 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 5.

SCHLEE BOHRER. FRITZ SCHLEE. AMIENGESELLSCHAFT ZENTRALVERWALTUNG DRESDEN. Advertisement for a drilling company with a logo of a hand holding a drill.

Dixin Henkel's Seifenpulver. das Seifenpulver für jedes Waschverfahren. Größte Ergiebigkeit! Advertisement for Dixin soap powder with decorative floral borders.

Empfehlenswerte Dresdner Firmen sowie Großhandel und Industrie

Wäsche - preiswert. F.A. Horn, Ferdinandstr. 3. Advertisement for affordable laundry services.

E. W. Starke. Leinen und Wäsche. An der Kreuzkirche 1b. Advertisement for linen and laundry.

Aug. F. Zimmermann. Dresden-A., Trompeterstraße 7. Herrengarderobe in reicher Auswahl. Advertisement for men's clothing.

Wilhelm Kaufmann Textilwerke. Zentralverwaltung Dresden Bismarckplatz 1. Advertisement for textile products.

Perl & Sohn. Konfektion, Arbeiterbekleidung und Schuhwaren-Grosshandlung. Palmstrasse 13. Advertisement for clothing and shoes.

Herm. Mühlberg. Wallstraße Webergasse Scheffelstraße. Erstes Mode- und Ausstattungshaus. Advertisement for a fashion and equipment store.

Posner & Co. Prager Straße 32. Herren- und Damenschneiderei. Pelze. Advertisement for a tailoring shop.

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan. Ohne Gewähr! B (Musterschutz). Advertisement for a business directory.

Tapeten. Otto Böhl Nachf. 6. Richard Insel. Dresden-A., Waldstr. 3. Advertisement for wallpaper.

Walter Seitz & Co. Dresden, Wettinerstraße 15. Möbel- und Warenkredithaus. Advertisement for a furniture and credit store.

Hermann Zschau. Trompeterstrasse 9. Eisenwaren, Werkzeuge Haus- u. Küchengeräte. Advertisement for ironware and tools.

Textilwerke Albert Fuhlrott. Dresden-A., Palmstrasse 1. - Mechanische - Baumwollweberei. Advertisement for textile works.

Dresdner Schürzenfabrik. Nur en gros! Schürzen - Damenwäsche. Hopf & Feilgenhauer, Dresden-A. 1. Advertisement for an apron factory.

Seidenhaus Carl Schneider. Dresden, Altmarkt 8. Advertisement for a silk house.

Max Hinselmann. Putz- und Modewaren. Dresden, Prager Straße 29. Advertisement for cleaning and fashion goods.

fin. altbewährtes Schönheitsmittel. Cosmos-Seife. Advertisement for a beauty product.

Konsumverein „Vorwärts“ für Dresden und Umgegend, eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht. Advertisement for a consumer cooperative with details on membership and services.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off, containing various fragments of text from another page.